

Medien

vbw KreativIndex Ergebnisse der Erhebung 2025

vbw

Kurzstudie
Stand: Januar 2026

Eine vbw Studie, erstellt von IW Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Eine leistungsfähige Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein zentraler Bestandteil eines innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandorts.

In Bayern trägt die Branche mit ihren elf Teilmärkten nicht nur erheblich zur Beschäftigung und Wertschöpfung bei, sondern wirkt zugleich als Impulsgeber für Innovationen, neue Geschäftsmodelle und gesellschaftlichen Wandel.

Der von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und des Bayerischen Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft e. V. (BLVKK) in Kooperation mit der IW Consult zum dritten Mal erhobene vbw KreativIndex greift dies auf und bietet einen umfassenden und ausgewogenen Überblick über die Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern. Die Studie zeigt bestehende Herausforderungen auf, ordnet strukturelle Entwicklungen ein und benennt zentrale Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung dieses Wirtschaftsbereichs.

Die Themenschwerpunkte der diesjährigen Sonderumfrage befassen sich mit den Auswirkungen des Sondervermögens Infrastruktur und Klimaschutz auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie dem Beitrag der Branche zur Bildungs- und Kompetenzentwicklung.

Die große Mehrheit der Experten stufte das Sondervermögen als positiv ein, erwarten aber keine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Allerdings profitiert die Branche mittelbar vom Sondervermögen insbesondere durch eine Stärkung des allgemeinen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Fundaments, jedoch weniger durch direkte Förderwirkungen.

Die kulturelle Bildungsarbeit wird von den befragten Experten als ein wirksamer Ansatz zur Vermittlung von Zukunftskompetenzen gesehen.

Bertram Brossardt
Januar 2026

Inhalt

1	Executive Summary	1
2	Wie geht es der Kultur- und Kreativwirtschaft? Ergebnisse des KreativIndex	2
2.1	Teilindex Beschäftigung	4
2.2	Teilindex Expertenmeinung	6
2.3	Teilindex Medienecho	7
3	Was bewegt die Branche? Ergebnisse der Themenschwerpunkte	9
3.1	Themenschwerpunkt im Frühjahr: Sondervermögen für Infrastruktur	9
3.2	Themenschwerpunkt im Herbst: Kultur- und Kreativwirtschaft und Bildung	12
4	Methodische Grundlage	18
4.1	Teilindex Beschäftigung	18
4.2	Teilindex Expertenmeinung	20
4.3	Teilindex Medienecho	21
4.4	Berechnung des Gesamtindex	22

1 Executive Summary

Die Kultur- und Kreativwirtschaft bleibt hinter der bayerischen Gesamtwirtschaft zurück.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sich die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern weiterhin in einer angespannten Lage befindet. Der vbw KreativIndex liegt in der diesjährigen Erhebung bei 65 Punkten. Trotz leichter Verbesserungen (Vorjahr: 61 Punkte) signalisiert er damit eine insgesamt verhaltene Entwicklung, insbesondere mit Blick auf die Beschäftigung. Dabei bleibt die Branche auch hinter der bayerischen Gesamtwirtschaft zurück.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern weiterhin vor der Herausforderung steht, sich wirtschaftlich zu stabilisieren. Um aus dieser im dritten Jahr andauernden schlechten Lage herauszukommen, sind strukturelle Veränderungen notwendig. Eine politische Maßnahme in Form des Sondervermögens für Infrastruktur wird dabei von den Akteuren der Branche grundsätzlich positiv bewertet, die unmittelbaren Effekte der Maßnahme für die wirtschaftliche Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft werden jedoch als begrenzt eingeschätzt. Die erwarteten Wirkungen entfalten sich vor allem mittel- bis langfristig und über die Stärkung grundlegender Infrastrukturrahmenbedingungen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft fungiert – über den direkten Effekt der Branche hinaus – als Impulsgeber für Innovation, Kreativität und neue Arbeits- und Lernformate und entfaltet ihre Wirkung vielfach über indirekte Effekte in andere Wirtschaftsbereiche hinein. Insbesondere im Bildungsbereich wird in der diesjährigen Befragung ihr Beitrag zur Förderung kreativer, expressiver und demokratischer Kompetenzen hervorgehoben. Technologische Kompetenzen im Bildungsbereich werden durch die Branche eher nachgelagert adressiert – hier kommt die Branche bei der Anwendung neuer Technologien und dafür notwendige Zukunftskompetenzen wie Experimentierfreude ins Spiel. Diese Perspektive gewinnt vor dem Hintergrund der aktuellen vier zentralen Transformationsherausforderungen (Digitalisierung, demografischer Wandel, Dekarbonisierung und geopolitische Neuordnung) zusätzliche Relevanz. Die Stärkung kreativer, kultureller und technologischer Kompetenzen ist ein entscheidender Faktor, um die Wettbewerbsfähigkeit, Zukunftsfähigkeit und Gestaltungsfähigkeit Deutschlands insgesamt zu sichern.

2 Wie geht es der Kultur- und Kreativwirtschaft? Ergebnisse des KreativIndex

Die dritte Erhebung des vbw KreativIndex zeigt, dass sich die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern weiterhin in einer schwierigen Lage befindet. Allerdings gibt es vereinzelt auch positive Entwicklungen.

Die bayerische Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und beschäftigt rund 3,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat. Zudem wirkt die Branche als zentraler Impulsgeber für Innovationen in anderen Wirtschaftsbereichen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Vor dem Hintergrund tiefgreifender Transformationsprozesse – insbesondere durch Digitalisierung, demografischen Wandel und veränderte Arbeitsformen – gewinnt diese Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft weiter an Bedeutung.

Umso entscheidender ist es, die Entwicklung der Branche und ihre Leistungsfähigkeit zu analysieren. Die Erhebung des vbw KreativIndex erlaubt anhand der drei Teilindizes Beschäftigung, Expertenmeinung und Medienecho umfassende Einblicke in die aktuelle Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern und deren Entwicklung.

Die Analyse der dritten Erhebungswelle zeigt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern weiterhin unter hohem strukturellem und konjunkturellem Druck steht. Der für das Jahr 2025 berechnete vbw KreativIndex erreicht 65 von 200 möglichen Punkten und liegt damit im unteren Drittel der Skala (Abbildung 1). Gegenüber dem Vorjahr ist der Index lediglich um vier Punkte gestiegen. Diese geringe Wachstumsdynamik deutet damit auf eine anhaltend angespannte Branchenlage hin.

Der Teilindex Beschäftigung verharrt mit 50 Punkten auf einem konstant niedrigen Niveau (Vorjahr: 51 Punkte) und bleibt damit weit hinter dem Höchstwert im Jahr 2023 zurück. Während die bayerische Gesamtbeschäftigung im vergangenen Jahr etwas anstieg, ist die Erwerbstätigkeit innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft bereits im zweiten Jahr in Folge leicht rückläufig. Entsprechend sank auch der Anteil der Branche an der gesamten Beschäftigung im Freistaat.

Auch die Einschätzung der im Teilindex Expertenmeinung befragten Branchenvertreterinnen und -vertreter bleibt überwiegend kritisch. Sowohl die Bewertung der aktuellen Geschäftslage als auch die Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind verhalten. Mit 60 Punkten liegt der Teilindex zwar leicht über dem Vorjahreswert von 55 Punkten. Dieser Wert markiert den bislang höchsten Stand des Teilindex über alle drei Erhebungswellen, zeichnet damit jedoch weiterhin ein schlechtes Stimmungsbild. Die Branche verharrt aus Sicht der Expertinnen und Experten in einer schlechten Lage.

Der Teilindex Medienecho erreicht 85 von 200 möglichen Punkten und kann als durchschnittlich eingeordnet werden. Zwar erhält die Kultur- und Kreativwirtschaft regelmäßig mediale Aufmerksamkeit, die Berichterstattung ist jedoch häufig von einer negativen Tonalität geprägt, was die Sichtbarkeit der Branche nur bedingt in positive Reputation übersetzt.

In der Gesamtschau signalisiert der vbw KreativIndex 2025 weiterhin beträchtliche Herausforderungen. Einer leichten Verbesserung in den Teilindizes Expertenmeinung und Medienecho steht ein anhaltend schwacher, zuletzt erneut leicht rückläufiger Beschäftigungstrend gegenüber. Die Branche steht also nicht nur konjunkturell, sondern zunehmend auch strukturell unter Druck.

Die detaillierten Ergebnisse und Treiber der drei Teilindizes werden in den folgenden Unterkapiteln vertieft analysiert.

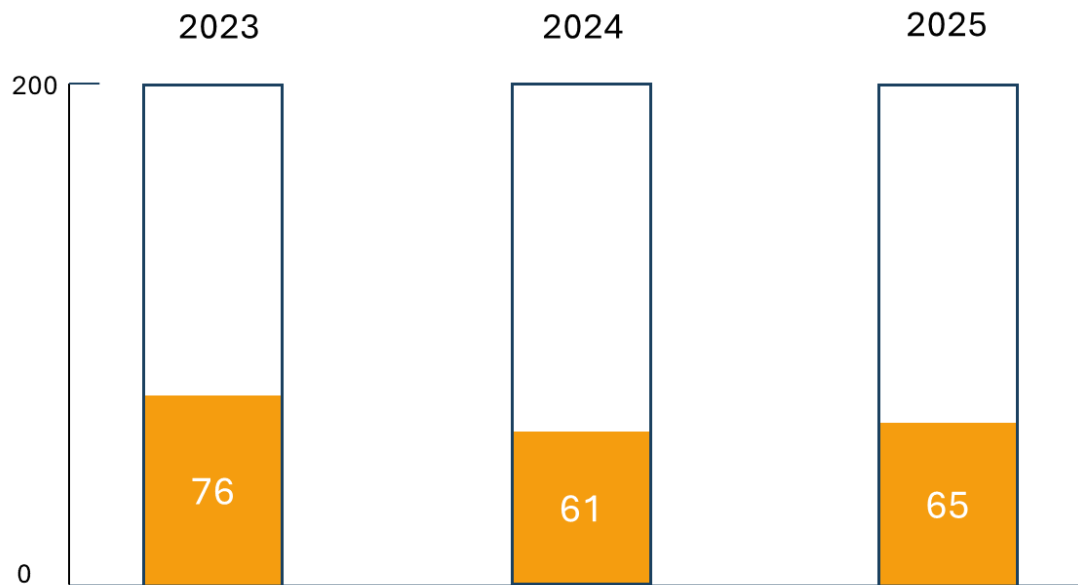
Abbildung 1

vbw KreativIndex – Ergebnisse der Erhebung 2025 im Überblick



Abbildung 2

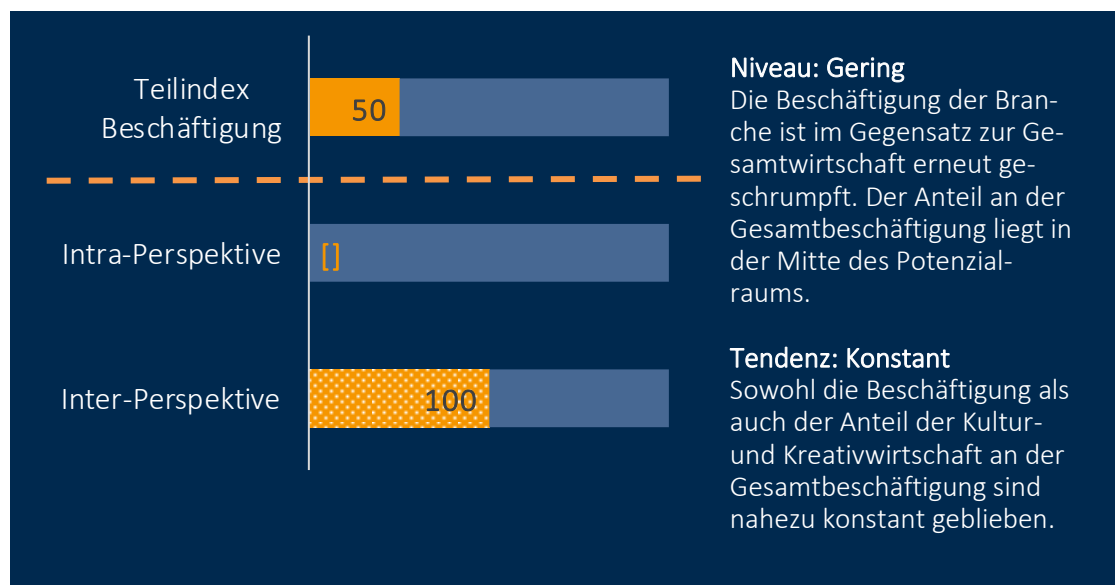
vbw KreativIndex – Entwicklung über die Zeit



2.1 Teilindex Beschäftigung

Abbildung 3

Teilindex Beschäftigung – Ergebnisse



Mit 50 von 200 möglichen Punkten weist der Teilindex Beschäftigung weiterhin ein niedriges Niveau auf und bewegt sich nahe am Vorjahreswert (51 Punkte). Im Zeitraum zwischen 31. März 2024 und 31. März 2025 blieb die Beschäftigung in der bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft nahezu unverändert (–0,02 Prozent), nachdem sie im vorangegangenen Erhebungszeitraum bereits leicht um 0,2 Prozent gesunken war. Damit entwickelte sich die Branche erneut schwächer als die Gesamtwirtschaft in Bayern, in der die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im selben Zeitraum um 0,3 Prozent zunahm.

Der Beschäftigungsteilindex aggregiert zwei Perspektiven auf die Arbeitsmarktentwicklung, nämlich die Intra-Perspektive als Abbildung der Entwicklung innerhalb der Branche sowie die Inter-Perspektive, die den Beschäftigungsanteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an der bayerischen Gesamtwirtschaft misst.

Aufgrund des anhaltenden – wenn auch minimalen – branchenweiten Beschäftigungsrückgangs erreicht der Teilindikator der Intra-Perspektive 0 Indexpunkte. Zwischen den einzelnen Teilmärkten bestehen jedoch deutliche Unterschiede: Ein Beschäftigungsplus verzeichneten drei Segmente. Die Software- und Games-Industrie in Bayern legte wie auch schon in den letzten Jahren zu. Sie wuchs um 1,2 Prozent. Prozentual am stärksten wuchs der Markt für darstellende Künste mit 4,7 Prozent. Ebenfalls leicht positiv entwickelte sich die Rundfunkwirtschaft mit einem Anstieg von 0,4 Prozent. Alle übrigen Teilmärkte entwickelten sich hingegen rückläufig. Am stärksten sank die Beschäftigung im Kunstmarkt (–4,1 Prozent) und im Pressemarkt (–3,4 Prozent).

Mit Blick auf die langfristige Branchendynamik verdeutlicht dies eine anhaltende Arbeitsmarktschwäche in weiten Teilen der Kultur- und Kreativwirtschaft – mit Ausnahme der höheren Resilienz einzelner Teilmärkte.

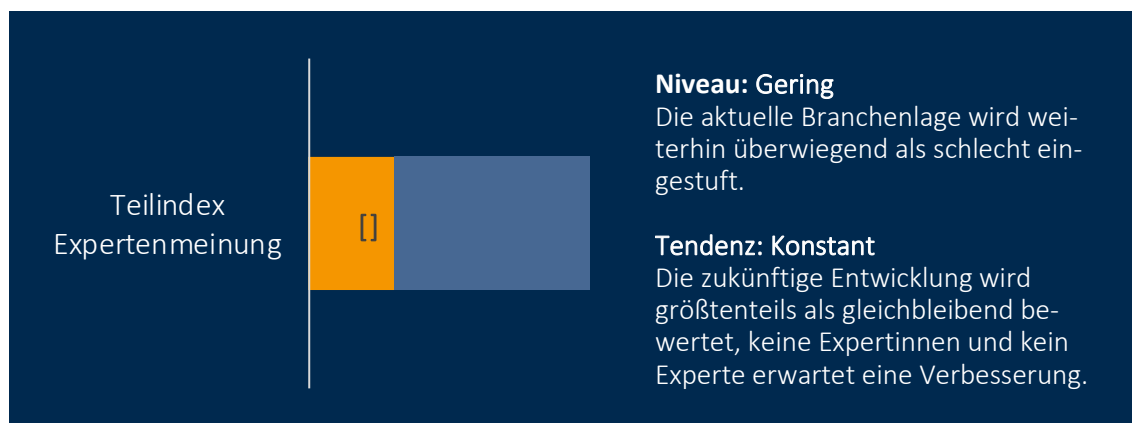
Die Inter-Perspektive spiegelt den Beschäftigungsbeitrag der Branche im bayerischen Arbeitsmarkt wider. Der Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sank lediglich um 0,01 Prozentpunkte auf 3,50 Prozent. Aufgrund der parallel nur moderat wachsenden Gesamtbeschäftigung im Freistaat verbleibt die relative Bedeutung der Branche damit weitgehend stabil. Der Teilindikator der Inter-Perspektive erreicht folglich mit 100 Indexpunkten weiterhin einen mittleren Wert, der nur minimal unter dem Vorjahresniveau (101 Indexpunkte) liegt.

In der kombinierten Bewertung ergibt sich aus beiden Perspektiven der Gesamtwert des Beschäftigungsteilindex von 50 Indexpunkten. Das niedrige Indexniveau ist primär auf die fehlende positive Beschäftigungsdynamik innerhalb der Branche zurückzuführen. Das wird dadurch etwas aufgefangen, dass sich der Anteil an der Gesamtbeschäftigung und damit die Bedeutung der Branche für die Beschäftigung in Bayern nur geringfügig verändert hat.

2.2 Teilindex Expertenmeinung

Abbildung 4

Teilindex Expertenmeinung – Ergebnisse



Der Teilindex Expertenmeinung indiziert auch in dieser Erhebung mit 60 von 200 möglichen Punkten eine überwiegend schlechte Situation in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Teilindex basiert auf den Ergebnissen der halbjährlich stattfindenden Befragung von Branchenexpertinnen und -experten zur aktuellen Geschäftslage.

In der aktuellen Herbstbefragung 2025 bekräftigt mehr als die Hälfte der Expertinnen und Experten, dass die gegenwärtige Geschäftslage der Unternehmen in ihrem jeweiligen Teilmarkt schlecht ist. Lediglich 5 Prozent nehmen eine positive Geschäftslage wahr. Insbesondere die jüngeren technologischen Entwicklungen rund um die Verbreitung von generativer Künstlicher Intelligenz (KI) führen zu einer herausfordernden Lage in vielen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Expertinnen und Experten sehen die Branche durch KI „im Wandel“ und mitten in der Transformation. Nach Einschätzung einiger Expertinnen und Experten ist gar die Geschäftsgrundlage gefährdet.

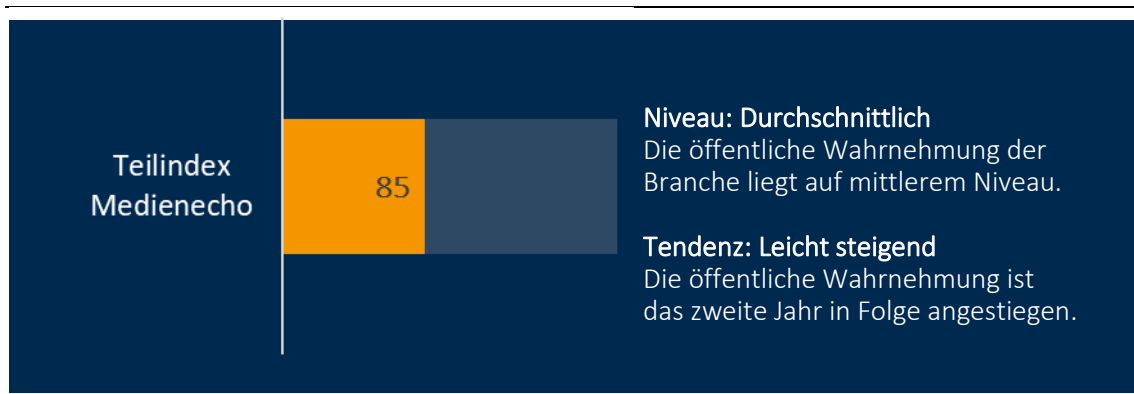
Dementsprechend lässt auch der Blick in die Zukunft weiterhin keine Verbesserung erwarten. 45 Prozent gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage eher ungünstig entwickeln wird. Keiner der Befragten erwartet hingegen eine Verbesserung. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Ausblick damit nochmals verschlechtert – damals rechnete immerhin jeder achte Experte mit einer Verbesserung der Geschäftslage.

Insgesamt ergibt sich aus der aktuellen Experteneinschätzung eine schlechte Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Erwartungen der Herbstbefragung deuten zudem nicht auf eine zeitnahe Erholung hin und geben keinen Anlass, von einer bevorstehenden Trendwende auszugehen.

2.3 Teilindex Medienecho

Abbildung 5

Teilindex Medienecho – Ergebnisse



Der Teilindex Medienecho weist mit 85 Punkten ein durchschnittliches Niveau auf. Die öffentliche Wahrnehmung der bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft als ökonomisch relevante Branche bleibt hinter ihrer tatsächlichen wirtschaftlichen Bedeutung zurück, steigt aber das zweite Jahr in Folge an.

Rund 20.000 Artikel aus dem Wirtschaftsressort des Print- und Onlinearchivs der Süddeutschen Zeitung wurden im Beobachtungszeitraum von Juli 2024 bis Juni 2025 analysiert. Die Analyse mittels des Wortlisten-Ansatzes ergab, dass etwa 1,5 Prozent dieser Artikel einen inhaltlichen Bezug zur Kultur- und Kreativwirtschaft aufweisen. Die Software- und Games-Industrie sowie der Filmmarkt treten bei der Suche besonders hervor. Auch der Film- und Buchmarkt ist häufig vertreten, ebenso wie der Werbemarkt. Eine Übersicht der Wörter, gewichtet nach ihrer Häufigkeit, ist in Abbildung 6 dargestellt.

Ein Schwerpunkt der Berichterstattung lag in diesem Jahr beim Thema KI. In rund jedem zehnten Artikel, der sich mit Wirtschaft und Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt, dreht es sich um das Thema KI. Dabei wird beispielsweise auf KI-generierte Musik verwiesen oder die Möglichkeiten von KI für den Werbemarkt. Dabei zeigt sich, dass die Tonalität der Artikel, gemäß einer Sentiment-Analyse, im Durchschnitt leicht negativ ausfällt.

Im Vergleich zum Anteil der Beschäftigung der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung von 3,5 Prozent fällt die Wahrnehmung der Branche als Wirtschaftsfaktor mit einem Anteil von 1,5 Prozent an den Zeitungsartikeln geringer aus. Daraus resultiert ein Wert für den Teilindex Medienecho von 85 von 200 möglichen Punkten.

Abbildung 6

Teilindex Medienecho – Übersicht der getroffenen Wörter



Quelle: IW Consult, 2025

3 Was bewegt die Branche? Ergebnisse der Themenschwerpunkte

Die Themenschwerpunkte der diesjährigen Sonderfragen umfassen den Blick der bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft auf das Sondervermögen sowie auf die Bedeutung der Branche für Bildung und Kompetenzentwicklung.

Die Befragung von Expertinnen und Experten im Rahmen des KreativIndex setzt sich jährlich aus zwei Wellen zusammen (Frühjahr und Herbst). In beiden Befragungswellen werden die Expertinnen und Experten gebeten, neben den Fragen zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage zusätzliche Sonderfragen zu ausgewählten Themenschwerpunkten zu beantworten.

3.1 Themenschwerpunkt im Frühjahr: Sondervermögen für Infrastruktur

In der Frühjahrswelle wurden die Expertinnen und Experten nach ihrer Bewertung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität der Bundesregierung befragt. Mit dem Sondervermögen sollen Investitionen in die Infrastruktur (Verkehr, Digitalisierung, Bildung, etc.) getätigt werden.

Die Ergebnisse der Expertenbefragung zeigen, dass das von der Bundesregierung beschlossene Sondervermögen von der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern überwiegend positiv bewertet wird. In der Gesamtbetrachtung bewerten die befragten Expertinnen und Experten das Sondervermögen grundsätzlich als sinnvolles Instrument, auch wenn die unmittelbare Relevanz für die eigene Branche nur bedingt gesehen wird.

Expertinnen und Experten stufen das Sondervermögen als positiv ein, erwarten aber keine Verbesserung

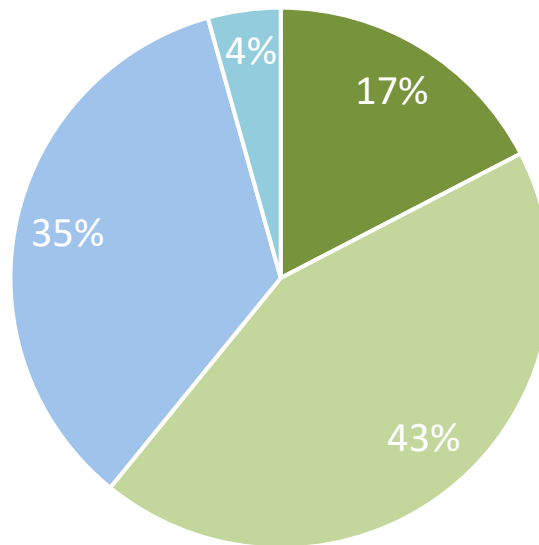
Die große Mehrheit der Befragten bewertet das Sondervermögen positiv. 60 Prozent bewerten es als positiv, lediglich ein Experte stuft es als eher negativ ein (Abbildung 7). Diese Einschätzung ist über alle Teilmärkte hinweg erkennbar. Sowohl in den gesellschaftsnahen als auch in den unternehmensnahen Teilmärkten haben jeweils rund 60 Prozent einen positiven Blick auf das Sondervermögen. Diese Bewertung zeigt, dass das Sondervermögen als politisches Signal und als Stärkung der allgemeinen Standortbedingungen durchaus wahrgenommen wird – unabhängig von der unmittelbaren Nutzbarkeit für die eigene Branche.

Die Mehrheit der Befragten scheint davon auszugehen, dass das Sondervermögen nur indirekte Effekte für die Kultur- und Kreativwirtschaft entfalten wird und die wirtschaftliche Situation der Branche weitgehend unberührt bleibt. Ein Grund für diese Bewertung könnte

sein, dass das Sondervermögen primär auf den Ausbau grundlegender Infrastruktur abzielt und weniger auf kulturspezifische Bedürfnisse. Immerhin jede dritte befragte Person erwartet einen positiven Effekt auf den eigenen Teilmarkt.

Abbildung 7

Grundsätzliche Bewertung des Sondervermögens Infrastruktur und Klimaneutralität



■ Sehr positiv ■ Eher positiv ■ Neutral ■ Eher negativ ■ Sehr negativ

Frage: „Wie bewerten Sie grundsätzlich das beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur durch die Bundesregierung?“

Quelle: vbw KreativIndex Expertenbefragung, Frühjahrswelle 2025

Die Summe der Anteile weicht aufgrund von Rundungen von 100 Prozent ab.

Wirkung mittelfristig erwartet – Umfang eher begrenzt

Die Expertinnen und Experten wurden zudem nach Umfang und Zeitpunkt der erwarteten Verbesserungswirkung befragt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Branche erst mittel- bis langfristig positive Effekte erwartet. Kurzfristige Impulse werden kaum gesehen. Gleichzeitig bewerten die Expertinnen und Experten die zu erwartenden Wirkungen als eher begrenzt: Die Wirkung wird tendenziell als moderat eingeschätzt – im Mittel mit 2,8 auf einer Skala von 1 bis 5.

Insbesondere die erwartete, mittelfristige Wirkung lässt sich auch damit erklären, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft nachgelagert vom Aufschwung in anderen Branchen profitiert – durch mehr Aufträge von Unternehmen und mehr Konsumausgaben der Bevölkerung für Kulturangebote.

Insgesamt ergibt sich ein konsistentes Gesamtbild: Das Sondervermögen wird als nützlich, aber nicht als unmittelbarer Hebel zur Stärkung der Branche wahrgenommen. Die Wirkung entfaltet sich vielmehr als mittel- bis langfristige Rahmenbedingung.

Damit einher geht auch die Bewertung der Expertinnen und Experten, in welche Bereiche aus Sicht der Kultur- und Kreativwirtschaft vorrangig investiert werden sollte. Die Befragten konnten hierfür Punkte auf verschiedene Infrastrukturbereiche verteilen.

Das Ergebnis ist eindeutig: Die Branche priorisiert den Ausbau der Basisinfrastruktur. Bildungs-, digitale und Verkehrsinfrastruktur erhalten im Durchschnitt die meisten Punkte von den Expertinnen und Experten (Abbildung 8). Kulturspezifische Infrastrukturen – etwa die Einrichtung von Innovations- und Kreativräumen und kulturelle Infrastruktur folgen erst auf den weiteren Plätzen.

Diese Prioritätensetzung unterstreicht zwei zentrale Interpretationslinien:

1. **Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist stark auf allgemeinwirtschaftliche Rahmenbedingungen angewiesen.** Gute Verkehrs-, Digital- und Flächenausstattung sind Grundvoraussetzungen für Produktion, Vertrieb, Events und kreative Wertschöpfung.
2. **Spezifische Branchenbedarfe werden zwar erkannt, aber erst als nachgelagert bewertet.** Eine funktionierende Basisinfrastruktur ist für die Branche offenbar Voraussetzung dafür, dass kulturspezifische Investitionen ihre Wirkung überhaupt entfalten können.

Zusammengefasst: Die KuK-Branche profitiert indirekt

Die Ergebnisse der Befragung lassen sich in drei Kernpunkten verdichten:

1. **Mehrheitlich positive Wahrnehmung** – Das Sondervermögen wird grundsätzlich begrüßt und als politisch wichtiges Signal bewertet.
2. **Begrenzte direkte Wirkung** – Für die wirtschaftliche Lage der eigenen Teilmärkte erwarten die Expertinnen und Experten dagegen kaum unmittelbare Verbesserungen.
3. **Indirekte, langfristige Effekte durch Basisinfrastruktur** – Die wichtigsten Impulse werden im Ausbau grundlegender Standortfaktoren gesehen, nicht in spezifisch kulturbezogenen Maßnahmen.

Damit profitiert die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern nach Einschätzung der Befragten eher mittelbar vom Sondervermögen: durch eine Stärkung des allgemeinen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Fundaments, weniger durch direkte Förderwirkungen. Insgesamt deutet die Analyse darauf hin, dass das Sondervermögen ein langfristig wirksamer, aber für die Branche kein kurzfristig entscheidender Hebel ist.

Abbildung 8

Infrastrukturbereiche, in die vorrangig Mittel investiert werden sollten



Frage: „In welche der folgenden Infrastrukturbereiche sollten aus Ihrer Sicht vorrangig Mittel aus dem Sondervermögen investiert werden? Bitte verteilen Sie insgesamt zehn Punkte auf die einzelnen Maßnahmen. Je höher die Punktzahl, desto wichtiger ist dieser Bereich aus Sicht Ihres Unternehmens. Sie können die Punkte frei verteilen – z. B. einem Bereich fünf Punkte geben und fünf weitere Bereiche mit je einem Punkt bewerten. Eine Vergabe aller Punkte an nur einen Bereich ist ebenso möglich.“

Quelle: vbw KreativIndex Expertenbefragung, Frühjahrswelle 2025

3.2 Themenschwerpunkt im Herbst: Kultur- und Kreativwirtschaft und Bildung

Kulturelle Bildung wird im fachwissenschaftlichen Diskurs als ein Bildungsprozess verstanden, der Menschen in ihrer ästhetischen Wahrnehmung, Kreativität und persönlichen Ausdrucksfähigkeit stärkt. Forschungsergebnisse zeigen, dass kulturelle Bildungsangebote wie Tanz, Theater, Kunst oder Literatur sowohl die Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung als auch die ästhetische Kompetenz fördern und damit wichtige Grundlagen für Problemlösung, kritisches Denken und soziale Fähigkeiten schaffen.

Diese theoretisch beschriebenen Wirkungen spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Herbstwelle wider, in deren Rahmen das Zusammenspiel von Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Bildung beleuchtet wurde: Die Branche sieht sich als bedeutenden Impulsgeber für Bildungsprozesse und Zukunftskompetenzen. Die Expertinnen und Experten nehmen deutliche Potenziale an der Schnittstelle von Kultur, Kreativität und Lernen in allen Bildungsphasen wahr. Dabei treten sowohl die besondere Rolle kultureller Bildung als auch die innovationsgetriebene Perspektive unternehmensnaher, kreativer Teilmärkte hervor. Die folgenden Ergebnisse fassen die Einschätzungen der Befragten zusammen und ordnen sie bildungspolitisch sowie ökonomisch ein.

Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Kompetenzentwicklung

Die Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) leistet nach Einschätzung der Befragten einen deutlichen Beitrag zur Entwicklung zentraler Zukunftskompetenzen. Besonders starke Wirkungen werden im Bereich der kreativen und expressiven Fähigkeiten gesehen – etwa beim gestalterischen Denken, der ästhetischen Ausdrucksfähigkeit und der Förderung individueller Kreativität. Damit bestätigt die Umfrage die herausgehobene Rolle kultureller Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und für kreative Problemlösungsprozesse.

Darüber hinaus wird ein relevanter Beitrag zur Demokratiebildung hervorgehoben: Kulturelle Lernräume unterstützen partizipative Formate, gesellschaftliche Auseinandersetzung und die Fähigkeit, komplexe Perspektiven einzunehmen. Die Expertinnen und Experten attestieren der Kultur- und Kreativwirtschaft damit ein großes Potenzial, demokratische Grundhaltungen und kritisches Denken zu stärken.

Gleichzeitig wird aus Sicht der Expertinnen und Experten der Beitrag zu MINT-Bildung als vergleichsweise gering eingeschätzt. Dieses Ergebnis ist aber abzugrenzen von der konkreten Anwendung von Technologie in der Praxis. Hier leistet die Branche häufig eine Impulsfunktion für Unternehmen und andere Branchen, wie der letztjährige Bericht zum KreativIndex gezeigt hat.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass kulturelle Bildung zwar vielfältige Lernprozesse unterstützt, technologiebezogene Bildung jedoch seltener im Mittelpunkt steht. Damit stehen die Praxisurteile der Expertinnen und Experten mit den in der Forschung belegten Wirkungen kultureller Bildungsangebote im Einklang.

Förderung von Zukunftskompetenzen durch kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung wird von den Befragten als ein wirksamer Ansatz zur Vermittlung von Zukunftskompetenzen gesehen, insbesondere im Bereich kreativ-expressiver Kompetenzen.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen (Abbildung 9):

- **Starke Wirkung** bei kreativ-expressiven Kompetenzen wie Kreativität, Kommunikation und Teamarbeit. Hier sehen bis zu zwei Drittel der Expertinnen und Experten eine sehr starke Förderung durch kulturelle Bildung.

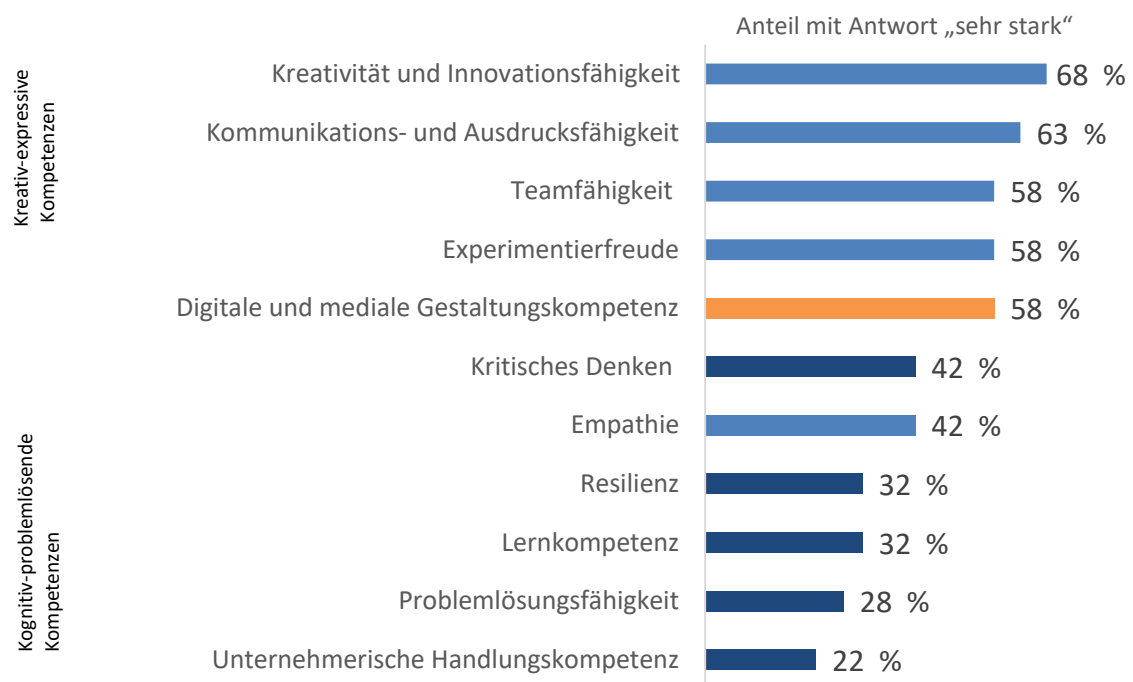
Was bewegt die Branche? Ergebnisse der Themenschwerpunkte

- **Mittlere Wirkung** bei digitaler und medialer Gestaltungskompetenz, kritischem Denken und Empathie. Rund 40 Prozent der Expertinnen und Experten sehen hier einen sehr starken Beitrag.
- **Geringere Wirkung** im Bereich kognitiv-problemlösender Kompetenzen wie Lernkompetenz, Resilienz und Problemlösungsfähigkeit. Jeder dritte bis vierte Experte sieht hier einen sehr starken Beitrag der kulturellen Bildung.

Damit positionieren die Befragten die kulturelle Bildung als ein zentrales Element zur Förderung von Zukunftskompetenzen, das jedoch stärker mit digitalen Innovationsimpulsen verzahnt werden könnte. Insbesondere kreativ-expressive Kompetenzen werden aus Sicht der Expertinnen und Experten gefördert. Dies steht im Einklang mit Ergebnissen von Winner et al (2013), die eine Wirkung kultureller Bildung auf Kommunikations- und Kooperationskompetenzen und Empathie sehen. Kognitiv-problemlösende Kompetenzen werden aus Sicht der Expertinnen und Experten ebenfalls gefördert, allerdings nicht in demselben Maße wie die kreativ-expressiven Kompetenzen.

Abbildung 9

Förderung von Zukunftskompetenzen durch kulturelle Bildung



Frage: „Wie stark fördert kulturelle Bildung aus Ihrer Sicht die folgenden Zukunftskompetenzen?“

Quelle: vbw KreativIndex Expertenbefragung, Herbstwelle 2025

Impulsgeber für neue Lern- und Lehrformate

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt nach Ansicht der Expertinnen und Experten als Innovationstreiber im Bildungsbereich. Sie fördern experimentelle und interdisziplinäre Lernformate (94 Prozent der Expertinnen und Experten sehen einen starken Beitrag) und die Integration kreativer Methoden in Lehre und Weiterbildung (z. B. Gamification; 88 Prozent). Zudem leisten sie einen starken Beitrag zur Gestaltung moderner Lern- und Erfahrungsräume (82 Prozent).

Dabei zeigen sich unterschiedliche Stärken zwischen gesellschaftsnahen und unternehmensnahen, kreativen Teilmärkten:

- **Unternehmensnahe Teilmärkte** (z. B. Design, Software/Games, Medienwirtschaft) treiben insbesondere die Integration neuer Medien und Technologien in den Unterricht voran. Alle Expertinnen und Experten dieser Teilmärkte sehen hier einen starken Beitrag. Darüber hinaus konstatieren 92 Prozent einen starken Beitrag zur Entwicklung digitaler und hybrider Bildungsangebote.
- **Gesellschaftsnahe Teilmärkte** (z. B. Kunst, Musik, darstellende Künste) fördern insbesondere experimentelle und interdisziplinäre Lernformate, beispielsweise durch Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Wirtschaft und Gesellschaft (100 Prozent).

Beide Perspektiven ergänzen sich: Während technologische Innovation neue Formate ermöglicht, schaffen künstlerische Ansätze Erfahrungsqualität, Kontextbindung und soziale Wirksamkeit.

Duale Strategie: institutionelle Absicherung und digitale Innovationsprojekte kombinieren

Die Umfrage benennt mehrere Felder, in denen eine verstärkte Förderung erforderlich ist, um die Potenziale der KuK-Branche im Bildungsbereich besser zu erschließen. Zwei Aspekte stehen dabei im Vordergrund (Abbildung 10):

1. Institutionelle Verankerung kultureller Bildung

95 Prozent der Expertinnen und Experten halten die Institutionalisierung des Austauschs zwischen Kultur- und Kreativ- sowie Bildungssektor für wichtig, ebenso wie die Verankerung kultureller Bildung in die Angebote von Kultureinrichtung (89 Prozent).

2. Förderung kreativer und digitaler Innovationsprojekte

Die Entwicklung gemeinsamer Innovations- und Experimentierformate von Bildungseinrichtungen und KuK halten 84 Prozent der Expertinnen und Experten für wichtig. Dazu zählen beispielsweise Innovation Labs, Gamification-Ansätze oder VR-Lernräume. Darüber hinaus halten zwei Drittel der Expertinnen und Experten die Förderung digitaler und hybrider Formate kultureller Bildung für bedeutend.

Außerdem halten 84 Prozent der Expertinnen und Experten gemeinsame Förderprogramme für die Kultur- und Kreativwirtschaft und den Bildungs- und Wirtschaftssektor für bedeutend. Zudem ist die Evaluation zur Wirkung kultureller Bildung ein Aspekt, dem von 71 Prozent der Expertinnen und Experten ein wichtiger Stellenwert als Handlungsfeld zur Stärkung kultureller Bildung eingeräumt wird.

Insgesamt wird deutlich, dass aus Sicht der Kultur- und Kreativwirtschaft eine systemische institutionelle Verankerung kultureller Bildung sowie kreative, digitale Innovationspartnerschaften notwendig sind, um die Potenziale der Branche langfristig wirksam zu machen.

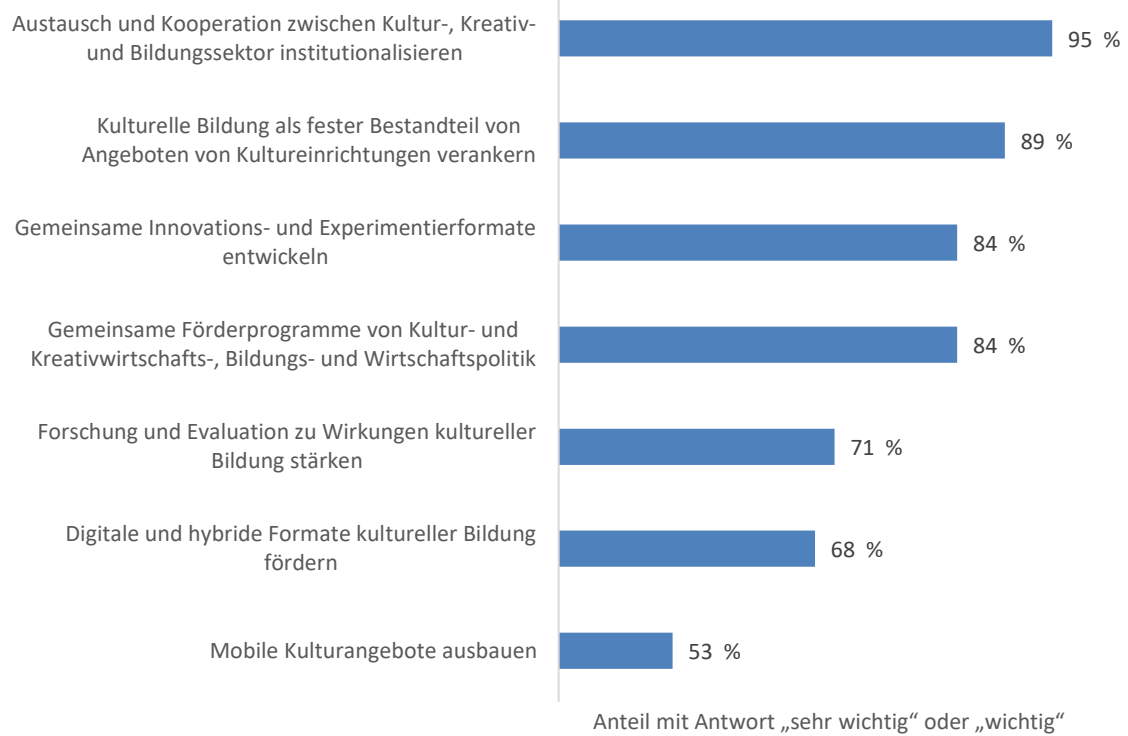
Die Sonderfragen zum Thema Bildung zeigen ein konsistentes Bild: Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird als starker Impulsgeber für Kreativität, Demokratiebildung und innovative Lernformate wahrgenommen, während ihre Beiträge zu technologisch-technischen Kompetenzen zurückhaltender eingeschätzt werden. Vor dem Hintergrund tiefgreifender Transformationsprozesse ergibt sich daraus ein klarer Entwicklungsauftrag: Der Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft im Bereich technologischer Bildung sollte gezielt ausgebaut werden, um ganzheitliche Bildungsangebote zu ermöglichen, die kulturelle, kreative und technologische Kompetenzen systematisch miteinander verbinden.

Leitbild einer solchen Weiterentwicklung ist eine umfassend, auf vielen sich ergänzenden Feldern gebildete Person, die künstlerisch-ästhetische Bildung, kritisches Denken und technologische Kompetenz miteinander vereint. Ein derart ganzheitliches Bildungsverständnis ist notwendig, um nicht nur spezifische Fachkenntnisse zu vermitteln, sondern Technologieoffenheit und Technologieaffinität indirekt und nachhaltig zu stärken – insbesondere durch kreative Zugänge, interdisziplinäres Lernen und reflexive Auseinandersetzung mit digitalen Technologien.

Um die positive Wirkung kultureller Bildung in Bayern zu entfalten, sind eine institutionelle Stärkung, bessere Kooperationen und gezielte Innovationsförderung notwendig. Die Kultur- und Kreativwirtschaft kann damit zu einem zentralen Partner der Bildungsentwicklung werden – von frühkindlicher Bildung bis zur beruflichen Weiterbildung.

Abbildung 10

Handlungsfelder zur Stärkung kultureller Bildung



Frage: „Welche Handlungsfelder sollten in Bayern besonders gefördert werden, damit Kultur- und Kreativwirtschaft und Bildungsbereich besser zusammenarbeiten und kulturelle Bildung gestärkt wird?“

Quelle: vbw KreativIndex Expertenbefragung, Herbstwelle 2025

4 Methodische Grundlage

Die aktuelle Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern und deren Entwicklung wird methodisch über die Erhebung von den drei Teilindizes Beschäftigung, Expertenmeinung und Medienecho erfasst.

4.1 Teilindex Beschäftigung

Der Teilindex Beschäftigung analysiert die Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr. Hierfür werden Daten der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag, dem 31. März eines jeden Jahres, herangezogen.

Die Zusammensetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft orientiert sich an der Definition der Wirtschaftsministerkonferenz in ihrer zuletzt 2016 aktualisierten Fassung. Da der Fokus des Index auf überwiegend erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen und Einrichtungen liegt, im Gegensatz zu staatlich betriebenen Museen oder Veranstaltungsorten, wird positiv berücksichtigt, dass in dieser Definition bei einigen Wirtschaftszweigen nur ein Anteil der Beschäftigten einbezogen wird. Beispielsweise werden bei den Museumshops lediglich acht Prozent der Beschäftigten berücksichtigt.

Der Teilindex setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen:

- **Intra-Perspektive:** Diese Perspektive betrachtet die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft im vergangenen Jahr.
- **Inter-Perspektive:** Diese Perspektive betrachtet den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung in Bayern.

Die Betrachtung beider Perspektiven gewährleistet, dass die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft sowohl isoliert als auch im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsentwicklung betrachtet wird. So kann beispielsweise positiv berücksichtigt werden, wenn ein Beschäftigungsrückgang in der Kultur- und Kreativwirtschaft geringer ausfällt als in der Gesamtwirtschaft.

Zur Bewertung der Beschäftigungsentwicklung und des Beschäftigungsanteils wird zunächst ein sogenannter Potenzialraum definiert. Dieser legt fest, innerhalb welcher Bandbreite sich die einzelnen Indikatoren bewegen können.

Intra-Perspektive (Beschäftigungsentwicklung):

Der Potenzialraum für die Beschäftigungsentwicklung innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft wird anhand vergleichbarer, bayerischer Wirtschaftszweige bestimmt. Als Benchmark dienen Branchen mit einer ähnlichen oder größeren Beschäftigtenzahl (mehr als 150.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022), darunter etwa die Informationstechnologie oder die öffentliche Verwaltung. Für diese Wirtschaftszweige

wurde die jährliche Beschäftigungsentwicklung der Jahre 2020 bis 2022 analysiert. Das höchste, beobachtete Wachstum lag bei rund acht Prozent (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie zwischen März 2021 und März 2022). Dieser Wert bildet die obere Grenze des Potenzialraums. Die untere Grenze wird bei null Prozent angesetzt, da Beschäftigungsrückgänge nicht positiv bewertet werden. Der Potenzialraum der Intra-Perspektive reicht somit von 0 bis 8 Prozent Beschäftigungszuwachs.

Inter-Perspektive (Beschäftigungsanteil):

Für die Bewertung des Anteils der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung wird ebenfalls ein Potenzialraum festgelegt. Der Beschäftigungsanteil der Branche lag in den vergangenen Jahren zwischen 3,2 und 3,5 Prozent. Als Benchmark dienen erneut Wirtschaftszweige vergleichbarer Größenordnung. Maßgeblich ist dabei die jährliche Veränderung des Beschäftigungsanteils. Die stärkste Veränderung wurde in der öffentlichen Verwaltung beobachtet, deren Anteil zwischen März 2021 und März 2022 um 0,216 Prozentpunkte stieg. Um sowohl steigende als auch sinkende Anteile abbilden zu können und gleichzeitig die langfristige Stabilität des KreativIndex zu sichern, wird der Potenzialraum der Inter-Perspektive auf 2,5 bis 4,5 Prozent festgelegt. Damit entsteht ein Spielraum von rund fünf Jahren bei einer starken Veränderung in beide Richtungen des Index.

Zur Indexierung auf der Skala von 0 bis 200 wird der jeweiligen unteren Grenze der Indikatoren der Wert 0 zugeordnet und der oberen Grenze der Wert 200. Dazwischen wird eine lineare Verteilung angenommen. Die Inter- und die Intra-Perspektive fließen jeweils zu 50 Prozent in den Teilindex *Beschäftigung* ein:

$$\text{Teilindex Beschäftigung} = \frac{1}{2} * \text{Intra-Perspektive} + \frac{1}{2} * \text{Inter-Perspektive}$$

Durch die höhere Volatilität der Intra-Perspektive hat diese einen etwas höheren Einfluss auf die Index-Entwicklung als die Inter-Perspektive.

Die Beschäftigtenzahlen bieten als Kennzahl der öffentlichen Statistik eine valide Einordnung in die wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung der Branche. Hier sind zwei Vorteile besonders hervorzuheben:

- **Aktualität:** Da die Beschäftigtenzahlen mit einer vergleichsweise geringen, zeitlichen Verzögerung veröffentlicht werden, ermöglichen sie ein aktuelles Bild der wirtschaftlichen Lage der Branche. Umsatzzahlen beispielsweise werden mit einem zeitlichen Verzug von rund drei Jahren veröffentlicht, während der Zeitverzug bei Beschäftigtenzahlen lediglich ein halbes Jahr nach Stichtag beträgt.
- **Abdeckung der Branche:** Die Beschäftigtenstatistik lässt sich über die Wirtschaftszweigklassifikation für alle Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft berechnen und deckt somit die gesamte Branche vollumfänglich ab. Andere mögliche Indikatoren der öffentlichen Statistik, wie beispielsweise Ausgaben der öffentlichen Hand für den Kulturbereich, erfassen lediglich die Kulturseite der Branche, aber nur unzureichend wichtige Teilmärkte wie die Games-Industrie oder den Werbemarkt.

4.2 Teilindex Expertenmeinung

Der Teilindex Expertenmeinung beinhaltet die Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftssituation der Kultur- und Kreativwirtschaft aus der Perspektive von Branchenexperten. Dies wird durch eine kurze Umfrage erfasst, die aus einem Kernfragebogen mit drei Fragen besteht und die aktuelle Stimmung sowie die Situation in der Kultur- und Kreativwirtschaft erfasst.

Die etwa 30 Expertinnen und Experten repräsentieren alle elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft und sind in Verbänden und Vereinen tätig, die einen Bezug zur Branche haben.

Die Befragung erfolgt halbjährlich und wird als Online-Umfrage (CAWI-Umfrage) durchgeführt. Die Expertinnen und Experten werden gebeten, die aktuelle Geschäftslage in ihrem jeweiligen Teilmarkt zu bewerten und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie können die aktuelle Lage als „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate als „günstiger“, „gleichbleibend“ oder „ungünstiger“ kennzeichnen.

Die Antworten werden zur Berechnung des Teilindex indexiert. Dabei wird den Antworten „gut“ bzw. „günstiger“ der Wert 200 zugeordnet und den Antworten „schlecht“ und „ungünstiger“ der Wert 0 und den jeweiligen mittleren Kategorien der Wert 100.

Die Gewichtung der aktuellen Lage und der erwarteten Entwicklung basiert auf Angaben der Expertinnen und Experten zur Schwierigkeit, die zukünftige Entwicklung einzuschätzen. Je schwieriger die Einschätzung, desto höher wird die aktuelle Lage im Vergleich zur Erwartung gewichtet. Bei einer leichten Einschätzung der Lage werden die aktuelle Lage und die Erwartung gleich gewichtet. Bei einer schwierigen Einschätzung fließt die aktuelle Lage zu 65 Prozent und die Erwartung zu 35 Prozent in die Bewertung ein.

Das indexierte Befragungsergebnis ist dementsprechend ein gewichtetes Aggregat aus der Geschäftslage und den Erwartungen:

$$(1 - \text{Einschätzungsschwierigkeit}_{\text{indexiert}}) \text{Geschäftslage}_{\text{indexiert}} + \text{Einschätzungsschwierigkeit}_{\text{indexiert}} * \text{Ausblick}_{\text{indexiert}}$$

Der Teilindex bildet sich als Mittelwert der indexierten Befragungsergebnisse beider Befragungswellen des Erhebungsjahres. Die Meinungen der Expertinnen und Experten fließen unabhängig von der Größe des Teilmarktes in gleichen Teilen in die Berechnungen ein.

4.3 Teilindex Medienecho

Der Teilindex Medienecho quantifiziert die Intensität der öffentlichen Wahrnehmung der Kultur- und Kreativwirtschaft aus einer ökonomischen Perspektive. Dies wird durch die Anwendung eines Webcrawling-Verfahrens auf die Süddeutsche Zeitung, die größte Tageszeitung Bayerns, erreicht. Die Analyse basiert auf Artikeln, die im Zeitraum von Juli bis Juni auf der Website der Süddeutschen Zeitung im Ressort „Wirtschaft“ veröffentlicht wurden. Dabei werden sowohl Artikel der Print-Ausgabe als auch ausschließlich online veröffentlichte Artikel berücksichtigt.

Für die Auswertung der Artikel wird ein Wortlistenansatz verwendet, um die Anzahl der Erwähnungen der Branche zu approximieren. Die Erstellung der Wortliste erfolgt teilautomatisiert: Mit Hilfe eines maschinellen Lernverfahrens wird die Wortliste auf Basis erster Begriffe durch weitere Begriffe mit ähnlicher Bedeutung automatisiert erweitert. Die Wortliste ist so konzipiert, dass eindeutig im Kontext mit der Branche verwendete Begriffe gesucht werden, um keine falschen Treffer zu erhalten.

Die Artikel der Süddeutschen Zeitung werden auf Basis dieser Wortliste durchsucht, um die Anzahl der Artikel mit Bezug zur Kultur- und Kreativwirtschaft zu bestimmen. Über Stichprobenkontrollen wurden die jeweiligen Artikel hinsichtlich ihrer thematischen Validität geprüft.

Zur Berechnung des Index wird zunächst der relative Anteil der Artikel mit Bezug zur Kultur- und Kreativwirtschaft aus dem Wirtschaftsressort berechnet. Der Teilindex soll darstellen, ob die öffentliche Wahrnehmung der wirtschaftlichen Bedeutung der Branche entspricht. Die wirtschaftliche Bedeutung wird approximiert durch den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtwirtschaft.

Für die Index-Bildung wird die Medienresonanz in Form des Anteils der Artikel mit KuK-Bezug in den Kontext der wirtschaftlichen Bedeutung, gemessen am Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung, gesetzt. Dieses Verhältnis wird auf die Skala 0 bis 200 übertragen, wobei ein Verhältnis von 1 dem Wert 200 entspricht. Das bedeutet, dass bei einer Medienresonanz, die der wirtschaftlichen Bedeutung entspricht, der Wert 200 erzielt wird. Liegt der Wert unter 200 ist die Medienresonanz geringer als es die wirtschaftliche Bedeutung hergibt.

Diese Methodik ermöglicht eine umfassende und differenzierte Bewertung der öffentlichen Wahrnehmung der Kultur- und Kreativwirtschaft, indem sie die Wahrnehmung in den Kontext der wirtschaftlichen Bedeutung setzt. Dies ermöglicht einen direkten Vergleich zwischen der öffentlichen Wahrnehmung und der tatsächlichen wirtschaftlichen Bedeutung der Branche.

4.4 Berechnung des Gesamtindex

Auf Basis der drei beschriebenen Teilindizes wird der Gesamtindex gebildet. Die drei Teilindizes fließen jeweils zu einem Drittel in den Gesamtindex ein:

$$vbw\ KreativIndex = \frac{1}{3}Beschäftigung + \frac{1}{3}Expertenmeinung + \frac{1}{3}Medienecho$$

Der Index kann einen Wert zwischen 0 und 200 erreichen. Dabei ist 0 die niedrigste Ausprägung und 200 die höchste Ausprägung.

Zur leichteren und einheitlichen Interpretation der Indexausprägung wird die Skala in fünf Stufen eingeteilt. Diese sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1

Skaleneinteilung – Niveau des vbw KreativIndex sowie der Teilindizes

Niveau	Lagebewertung	Interpretation
0 bis 40 Punkte	Sehr schlecht	Ein Wert in diesem Bereich zeigt an, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in einer sehr schlechten Lage ist.
>40 bis 80 Punkte	Schlecht	Dieser Bereich zeigt an, dass die KuK in einer schlechten Lage ist, es aber einige positive Anzeichen gibt.
>80 bis 120 Punkte	Durchschnittlich	Dieser Bereich zeigt an, dass die KuK in einer stabilen, durchschnittlichen Lage ist.
>120 bis 160 Punkte	Gut	Dieser Bereich zeigt an, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in einer guten Lage ist.
>160 bis 200 Punkte	Sehr gut	Dieser Bereich zeigt an, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft zurzeit in einer Blütezeit ist.

Quelle: IW Consult

Ansprechpartner / Impressum

Dr. Peter J. Thelen

Leiter Strategie und Politischer Dialog
Abteilung Planung und Koordination

Telefon 089-551 78-333
peter.thelen@vbw-bayern.de

Volker Leinweber

Geschäftsführer
Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

Weitere Beteiligte

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

Christian Kestermann
Dr. Hilmar Klink

+49 221 4981-576
kestermann@iwkoeln.de